

Hilfsprojekt – Der Student Dennis Hoenig-Ohnsorg gründete Verein, um bolivianischen Jugendlichen zu helfen

Was fehlt, ist Zeit und Geld

VON ANDREAS DÖRR

REUTLINGEN. Dennis Hoenig-Ohnsorg hätte gern mehr Zeit und mehr Geld. Zeit, um sich verstärkt um seine Diplomarbeit an der European School of Business (ESB) der Reutlinger Hochschule zu kümmern. Sein Thema: Soziales Engagement von Jugendlichen. Und mehr Geld könnte der 23-Jährige für sein Hilfsprojekt in Bolivien gebrauchen.

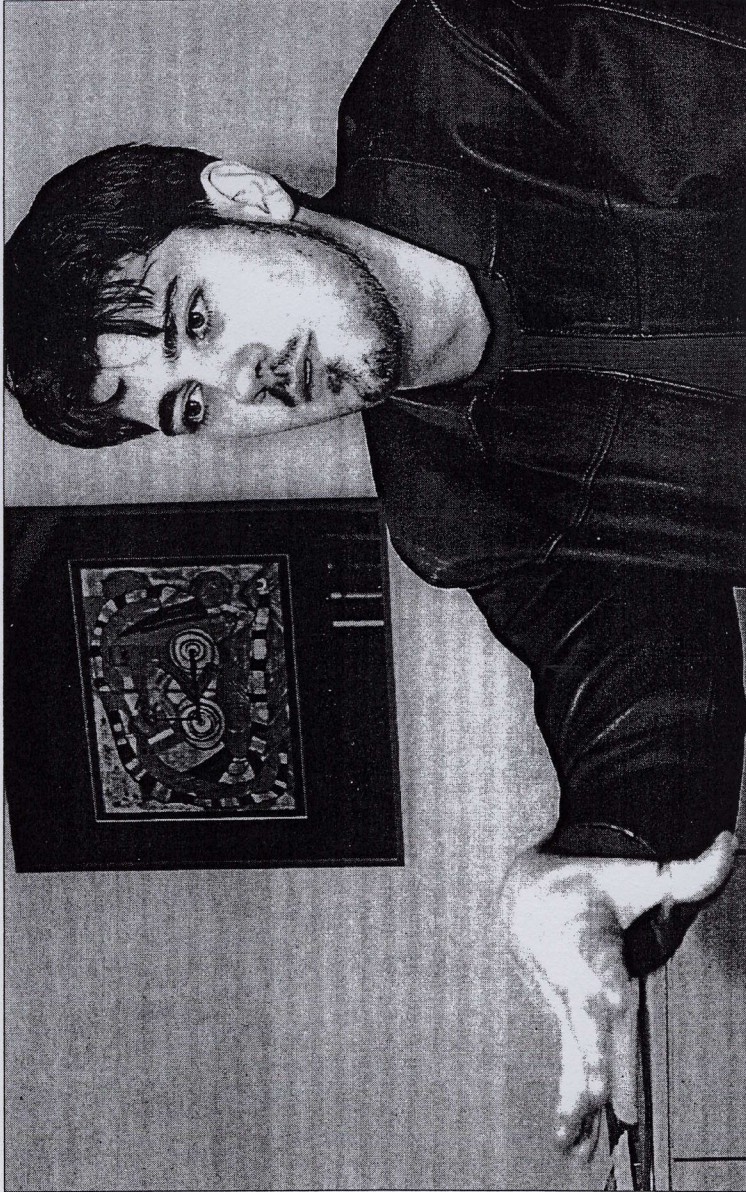
Der gebürtige Frankfurter war in der 11. Klasse, als er das erste Mal in dem südamerikanischen Land zu Gast war. Ein Jahr lebte Hoenig-Ohnsorg als Austauschschüler in La Paz, dem Regierungssitz (Hauptstadt ist Sucre). »Ich habe mich in dieses Land verliebt. Es ist meine zweite Heimat geworden«, sagt Hoenig-Ohnsorg, der Bolivien in den vergangenen sechs Jahren viermal besucht hat.

Im Auftrag der GTZ

Im Rahmen seines Studiums der internationalen Betriebswirtschaftslehre absolvierte er ein Semester als Praktikant bei der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).

Die Gesellschaft unterstützt unter anderem Reformen in Entwicklungsländern überwiegend im Auftrag der deutschen Bundesregierung, respektive des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Realisiert werden rund 2 700 Projekte in mehr als 130 Ländern, darunter in Bolivien.

Dort lernte Hoenig-Ohnsorg von der GTZ finanzierte Jugendzentren in La Paz und in El Alto kennen, eine Stadt mit einer Million Einwohner, zwölf Kilometer von La Paz entfernt. Annähernd 600 Jugendliche wurden in diesen vier Zentren betreut. Ausbildung war ein Schwerpunkt eines Programms, das von Sozialarbeitern und Streetworkern betreut wurde. Jugendliche im Alter zwischen zehn und 25 Jahren wurden von der Straße geholt – »ohne dass es sich dabei um Straßenkinder im eigentlichen Sinne handelte«, sagt Hoenig-Ohnsorg. »Viel-



Dennis Hoenig-Ohnsorg studiert an der Reutlinger Hochschule.

FOTO: NIETHAMMER

mehr sollten die Jugendlichen vor einem Absturz in die Kriminalität bewahrt werden.«

Als sich die GTZ 2003 von diesem Projekt zurückzog – »die Mittel wurden gekürzt« – drohte das Aus der Einrichtungen. Also übernahmen die Jugendlichen die Zentren in Eigenverantwortung, ehe 2004 die endgültige Schließung drohte. Und damit hat sich Dennis Hoenig-Ohnsorg nicht abfinden wollen.

Er entschloss sich im Oktober 2004 an einem Marathon, dem »EuroCity« in Frankfurt, teilzunehmen. »Das letzte Mal, dass ich mich sportlich betätigt hatte, war bei den Bundesjuegospielen.« Es ging ihm allerdings nicht um läuferische Höchstleistungen, sondern um das Suchen von Sponsoren. 6 000 Euro ka-

men schlussendlich zusammen, Geld, das den Jugendzentren zugute kam.

»Wir konnten eine Diplompsychologin einstellen.«

Eine langfristige Finanzierung der Zentren war damit aber nicht gesichert. »Deshalb habe ich Anfang 2005 einen Verein gegründet«, sagt Hoenig-Ohnsorg. Sieben Mitglieder hat »Valor Support« mittlerweile. Einziger Zweck des als gemeinnützig anerkannten Vereins: Mindestens zwei dieser Zentren sollen dauerhaft finanziert werden. Benötigt werden dafür pro Jahr 15 000 Euro. »Ich bin in Absprache mit der Diplompsychologin und einer Stiftung, der Journalisten und GTZ-Mitarbeiter angehören, verantwortlich für die Verteilung des Geldes«, sagt Hoenig-Ohnsorg, dem für 2006 noch

9 000 Euro fehlen. Aus eigener Tasche kann der angehende Betriebswirtschaftler diese Summe nicht aufbringen. Als Student lebt er am finanziellen Limit.

»Deshalb ist der Verein auf Spenden angewiesen.« Aber es geht ihm nicht nur um das Sammeln von Geldern. »Wir wollen die Menschen auch für Unternehmen sensibilisieren, die sich für soziale Belange, beziehungsweise unser Projekt einsetzen«, sagt Dennis Hoenig-Ohnsorg. (GEA)

www.valor-support.de

SPENDENKONTO

Volksbank Gießen-Friedberg
Kontoinhaber: Valor-Support e.V.
BLZ: 51 390000
Kto-Nr.: 5681200